

## Vertreibung aus dem Elternhaus in Dresden

**Junge 1, geb. 1990, Junge 2, geb.1992, Junge 3, geb. 1994, Mädchen 4, geb. Jan. 2003**

### I. Anamnese

Bei allen drei Jungen traten kurz vor **Weihnachten 2003** Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Übelkeit, Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Konzentrationsstörungen auf. Sie sahen blass aus und hatten Ringe unter den Augen. Später kamen Ohrgeräusche, Schwindel, Herzklopfen und Herzschmerzen und wiederholte Durchfälle hinzu.

Erst am 07.01.2004 erfuhren die Anwohner aus der Sächsischen Zeitung, dass der GSM/UMTS-Sender von T-Mobile in 40 m Entfernung, montiert auf einem Hausdach, am 16.12.03 in Betrieb gegangen war. Die Schlafstörungen und die Kopfschmerzen waren so stark, dass die Mutter bereits Mitte Januar 2004 mit zwei Kindern zum Schlafen in den Keller zog. Der Vater und die zwei weiteren Kinder folgten bald darauf.

Bei dem 12-Jährigen kam es schlagartig zu einem extremen Leistungsabfall in der Schule von einem Notenschnitt 2-3 auf 4-5. Bei dem 14-jährigen war der gleichfalls vorhandene Leistungsabfall nicht so stark ausgeprägt. Auch das einjährige Kind sah krank, müde und leidend aus. Es nahm von Januar 04 bis April 04 nur 100 g zu. Der behandelnde Kinderarzt konnte keine organische Ursache finden.

Während eines Winterurlaubs von 07.02.04 bis 21.02.04 war die ganze Familie völlig beschwerdefrei. Die Familie suchte Rat bei dem Umweltmediziner Dr. med. H.-C. Scheiner in München.

Unmittelbar nach der Heimkehr setzten die Kopfschmerzen und die Übelkeit sofort wieder ein.

Die Familie und weitere Nachbarn informierten die zuständigen Behörden über die abrupt aufgetretenen massiven Gesundheitsprobleme und baten um Hilfe (S. chronologische Zusammenstellung). Da die Messergebnisse der im März 2004 von der TU Dresden durchgeführten Hochfrequenzmessungen weit unterhalb der gültigen Grenzwerte lagen, ergab sich der dringende Verdacht, dass Menschen unterhalb der geltenden Grenzwerte erkranken können. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales beauftragte daher die Landesuntersuchungsanstalt für Gesundheit und Veterinärwesen Sachsen, diese Situation zu klären. Dr. Hopf besuchte und befragte die Familie am 25.05.04 vor Ort und schloss durch eine Raumluftmessung eine Belastung mit flüchtigen chemischen Verbindungen in der Innenraumluft aus.

Chronologie Familie K., Alfred-Thiele-Str., Dresden Naußlitz, Ausgewählte Schreiben und Aktivitäten

16.12.2003	Inbetriebnahme einer kombinierten GSM/UMTS- Anlage von T-Mobile
07.01.2004	Sächsische Zeitung berichtet über Inbetriebnahme
21.01.2004	Anwohner bitten OB Roßberg in der Bürgersprechstunde um Hilfe
03.02.2004	Gespräch von Verwaltung, T-Mobile und Bürgerinitiative
07.02.-21.04.	Beschwerdefreiheit im Winterurlaub
08.03.2004	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales
15.03.2004	Schreiben Med. Dir. B. Dernef, Leiterin Amtsärztlicher Dienst, an Familie K.
16.03.2004	Messungen durch Dr.-Ing. R. Vick und Staatliches Umweltfachamt Radebeul
17.03.2004	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales
24.03.2004	Sächsisches Staatsministerium für Soziales bittet Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) um Abklärung
06.04.2004	Frau Pütow, Landeshauptstadt Dresden, Umweltamt, an Bürgerinitiative
09.06.2004	Dr. H.-C. Scheiner, 1. Stellungnahme
25.05.2004	Ortsbesichtigung durch Dr. Hopf, Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) mit Raumluftmessung und Anamnese
15.06.2004	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales
30.06.2004	Dr. A. Dehos, BfS an Familie K.: Studie mit Probanden im DG nicht möglich
11.07.2004	Dr. H.-C. Scheiner, ausführliche Stellungnahme
23.08.2004	Dr. H.-C. Scheiner, Ergänzung zu Stellungnahme
30.08.2004	Dr. W. Weiss, BfS, kommentiert Stellungnahme des LUA
01.09.2004	Schreiben an MdL Iltgen, Präsident des Sächsischen Landtages
27.09.2004	MdL E. Iltgen, Präsident des Sächsischen Landtages, an Familie K.
01.10.2004	MdL Dr. M. Volkmer an Familie K.
03.10.2004	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales

11.10.2004	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales
08.10.2004	Krankenkasse an Familie K.
14.10.2004	Schreiben an MdL Itgen
23.10.2004	„Umweltbelastung Elektromog – die unsichtbare Gefahr!“ Tagung des BUND Sachsen-Anhalt in Naumburg, Frau K. und drei weitere Betroffene berichten, Ass. jur. A. Wahlfels, BfS, referiert: Mobilfunk aus rechtlicher Sicht
19.11.2004	Veranstaltung in Bamberg: Ärzte und Betroffene berichten (u.a. Fam. K.)
28.11.2004	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales
11.12.2004	Auszug aus dem eigenen Haus
04.01.2005	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales
13.01.2005	Dr. Kasprick, Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Abt. Gesundheitl. Verbraucherschutz, Veterinärwesen, Gesundheitsförderung an T-Mobile
29.01.2005	Vortrag von Frau K. auf dem 1. Bamberger Mobilfunksymposium
23.02.2005	Schreiben an Sächsisches Staatsministerium für Soziales
21.03.2005	Schreiben an S. Hauser, Universität Regensburg
28.04.2005	HUK Coburg verlangt für Abschluss einer Lebensversicherung erheb. Zuschlag
12.05.2005	Veröffentlichung einer Einladung zum Probewohnen zwecks Studie
26.06.2005	Schreiben an Landesärztekammer Sachsen
10.10.2005	Schreiben an Dr. W. Weiss, BfS
22.10.2005	Vortrag von Frau K. auf Fürther Ärztetagung
09.12.2005	Dr. C. Baldermann an Familie K.
17.12.2005	Schreiben an Dr. C. Baldermann mit Hinweis auf Pflanzenschäden und verändertem Nistverhalten der Rotschwänzchen
11.04.2006	Dr. C. Baldermann an Familie K.: keine Zusammenhänge mit Pflanzenschäden und verändertem Nistverhalten bekannt
2006	Vortrag von Frau K. in der Vorlesung Umweltmedizin von Univ. Prof. Dr. med. K. Scheuch, Direktor des Institutes und der Poliklinik für Arbeits- und Umweltmedizin, Medizinische Fakultät Dresden
02.08.2006	Ergebnis Fachgespräch des BfS: Situation Familie K. soll untersucht werden
11.11.2006	Vortrag von Frau K. auf Ärztetagung Murnau
30.06.2007	Vortrag von Frau K. auf Bad Wildbader Symposium
02.08.2007	Dr. W. Weiss, BfS, sagt kurzfristig Messung im Haus Familie K. ab
???.???.????	Wiedereinzug ins elterliche Haus

## II. Befunde und Atteste

Mädchen, geb. Jan. 2003

### Bericht des Kinderarztes:

**22.01.2004:** Vorsorgeunt., Länge 73 (25%), Gewicht 8630 g (25%), Appetit mäßig, bekanntes Hämangiom am Rücken (Zust. nach Lasertherapie), sonst normale klinische Befunde.

**04.03.2004:** fieberhafte Gastroenteritis, ARE

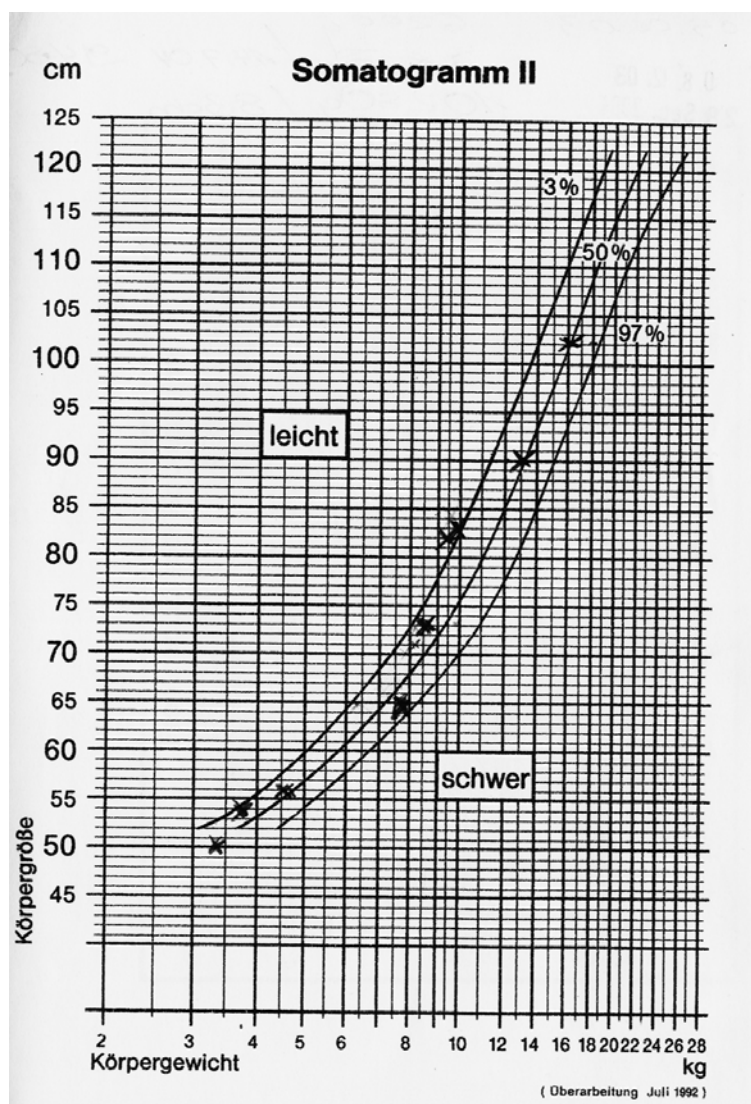
**14.07.2004:** isst rel. wenig, Stühle normal, Ekzem an Knien, Gewicht 9,5 kg, Überweisung zur abdom. Sonographie (Bef. vom 19.08.04 O.B.)

**29.09.2004:** Länge 84 cm (30 %), Gewicht 10,3 kg (3%), Verdacht auf Gedeihstörung unklarer Genese

**15.06.2005:** Vorsorgeunt., Länge 90 cm (30%), Gewicht 11,8 kg (25%), Appetit normal, normale klin. Befunde

Daten aus dem Kinder-Untersuchungsheft

Untersuchung	Datum	Gewicht (g)	Körperlänge (cm)	Kopfumfang (cm)
U1	14.01.2003	3340	50	34
U3	18.02.2003	3750	54	36
U4	01.04.2003	4550	56	39
U5	14.08.2003	7690	64	43
U6	22.01.2004	8630	73	45
	14.07.2004	9480		
	29.09.2004	10280	84	
U7	15.06.2005	11800	90	49
U8	01.02.2007	15700	102	50



**Stellungnahme der Landesuntersuchungsanstalt für Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) vom 15.06.2004 (Auszug):** „...Soweit im Falle der Familie K. aufwendige differentialdiagnostische Ermittlungen bei einzelnen Familienmitgliedern durchgeführt wurden, ergaben sich keine körperlichen Ursachen. Auch waren vor der Stationierung der Basisstation entsprechende Gesundheitsstörungen bei den Hausärzten nicht bekannt. Als eine weitere diesbezügliche Auffälligkeit ist der enge zeitliche und örtliche Zusammenhang zwischen den

Beschwerden und der Exposition herauszustellen, d.h. Remission von Beschwerden und Befundabweichungen bei Expositions-karenz (z.B. während des Urlaubs, Dienstreisen, o.ä.) und umgekehrt.

...Das im Umkreis von Mobilfunkbasisstationen gehäufte Auftreten von Beschwerden mit ähnlicher Charakteristik wie bei Familie K. wurde vom Sachverständigenrat für Umweltfragen in seinem Umweltgutachten 2002 (Bundestagsdrucksache 14/8792) als prioritär zu untersuchendes Problem eingeschätzt.

...Wir vertreten die Auffassung, dass die eklatanten Unsicherheiten über diesbezüglich mögliche Zusammenhänge nicht zu Lasten der Betroffenen gehen dürfen, und, dass vor dem Hintergrund des aktuellen wissenschaftlichen Diskussionsstandes ein Aufschub von stärker vorsorgegeprägten Maßnahmen bis zur endgültigen Klärung unverantwortbar erscheint. Dies muss mindestens für ausgeprägte Beschwerdefälle und ausgesprochen problematische Konstellationen wie im Falle der Familie K. gelten.“

### Die Messergebnisse der Redoxanalysen

Die Werte am **18.09.2004** zeigten in einem Provokationstest bei den Familienmitgliedern deutlich ungenügende Scavenger-Aktivität. Bei einer Kontrolluntersuchung sechs Monate nach dem Auszug am 09.06.05 hatten sich die Werte weitgehend normalisiert. Dies stellt ein weiteres Indiz für einen kausalen Zusammenhang mit der Hochfrequenzexposition dar.

		18.09.04	09.06.05
1 - geb. 90	Antiox Titer	1,06	1,52
	Äquivalentumsatz (Glutathion) $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	342	490
	Entgiftungskapazität freie Radikale $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	30	43
2 - geb. 92	Antiox Titer	0,98	1,86
	Äquivalentumsatz (Glutathion) $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	316	600
	Entgiftungskapazität freie Radikale $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	28	52
3 - geb. 94	Antiox Titer	0,68	1,71
	Äquivalentumsatz (Glutathion) $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	219	552
	Entgiftungskapazität freie Radikale $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	19	48
V - geb. 62	Antiox Titer	1,0	1,86
	Äquivalentumsatz (Glutathion) $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	335	600
	Entgiftungskapazität freie Radikale $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	29	52
M - geb. 65	Antiox Titer	0,88	1,74
	Äquivalentumsatz (Glutathion) $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	284	561
	Entgiftungskapazität freie Radikale $\mu\text{g}/(\text{ml}\cdot\text{s})$	25	49

Die Krankenkasse schrieb am **08.10.2004** an die Eltern:

**„...An der gesundheitlichen Schädigung Ihrer Familie scheint kein Zweifel zu bestehen, auch am Krankheitswert kann in diesem Fall nicht stichhaltig gezweifelt werden. Es ist davon auszugehen, dass in Ihrem Fall tatsächlich durch elektromagnetische Wellen Gesundheitsstörungen hervorgerufen werden...und dass es keine anerkannte Therapie außer Beendigung der Exposition gibt.“**

### III. Verlauf

**Dr. W. Weiss, Bundesamt für Strahlenschutz (BFS)**, widersprach der amtsärztlichen Stellungnahme, obwohl er selbst kein Arzt ist und obwohl er nicht vor Ort war.

Die Eltern baten das BfS Untersuchungen mit Probanden im stark belasteten Dachgeschoss durchzuführen, um den vorliegenden Verdacht auf kausalen Zusammenhang zwischen Beschwerden und Hochfrequenzexposition zu überprüfen. Das BfS lehnte ab.

Am **11.12.04** zog die Familie aus dem eigenen Haus aus und war nach kurzer Zeit beschwerdefrei. Ein Nachbar schrieb am Umzugstag folgenden, unveröffentlichten Leserbrief:

*Eine Weihnachtsgeschichte – aber keine weihnachtliche*

*Die kleine Fichte im Vorgarten kündigt in diesen Adventstagen mit ihrem Kerzenschein vom baldigen Weihnachtsfest. Die Nachbarn wissen, dass die Vorfreude darauf bei der sechsköpfigen Familie im Haus nicht so recht aufkommen kann, weil diese jetzt schon mehrere Monate im Keller wohnt. Denn der bietet noch einigen Schutz vor der Strahlung der T-Mobile- Antenne von nebenan.*

*Der Vater hat zu Beginn des Jahres, nach Inbetriebnahme der Anlage andere Bewohner der Siedlung über die eingetretenen erheblichen gesundheitlichen Probleme seiner Familie informiert und erfahren, dass auch von denen einige sich in letzter Zeit in ihrem Wohlbefinden eingeschränkt sahen. Nach entsprechenden Absprachen legten mehr als hundert Personen aus der Nachbarschaft Widerspruch gegen die auf einem Wohnhaus installierte Antenne ein. Jedoch weder von der Stadt noch später von der Landesregierung konnte dem Widerspruch „abgeholfen“ werden. Denn dort weiß man, dass die erzeugten elektro-magnetischen Felder sich in keinem gesundheitsgefährdenden Bereich befinden. Die inzwischen durchgeführten ärztlichen Untersuchungen allerdings belegen das Gegenteil.*

*Seit heute Mittag (11.12.04) verbreitet die kleine Fichte keinen Kerzenschein mehr. Der voll beladene Möbelwagen hat die Lichterkette mitgenommen. Sie haben es also wahr gemacht: Die Mutter hatte, als sie bei den staatlichen Stellen immer wieder auf taube Ohren gestoßen waren, gesagt: „Da müssen wir das von meiner Mutter ererbte Haus verkaufen!“ Niemand wollte das ernst nehmen.*

*Haben die Eltern angesichts von Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Konzentrationsschwäche, Nachlassen der schulischen Leistungen und nicht altersgerechter Entwicklung der Kinder eine Alternative?*

*Weihnachten wird nun im gemietete Haus gefeiert – mit Christbaum im Vorgarten und drin. Nun wollen wir nur hoffen, dass nicht eines Tages in der neuen Umgebung auch eine Mobilfunkanlage entsteht. Die Eltern geben nicht auf. Sie klagen. Das kann sich hinziehen. Vielleicht können sie schon nach zwei Jahren nach Hause zurück. Dann wird die Fichte wieder weihnachtlich geschmückt.*

Am **13.01.2005** informierte das **Sächsische Staatsministeriums für Soziales den Netzbetreiber T-Mobile** über die Gesundheitsprobleme und bat um eine Lösung für die betroffenen Menschen:

„Die von Ihnen betriebene Mobilfunksendeanlage auf dem Wohnhaus Alfred-Thiele-Str. X in Dresden-Naußlitz führt seit ihrer Inbetriebnahme im Dezember 2003 zu Protesten der unmittelbaren Anwohner. ...Familie K. beklagt vielfältige massive Gesundheitsbeeinträchtigungen, die in Zusammenhang mit der genannten Basisstation gebracht werden. Durch die behandelnden Ärzte konnten keine anderen Ursachen festgestellt werden, auch die Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) erbrachte keine Anhaltspunkte. ...Im Interesse der Anwohner möchten wir Sie darum bitten, auf die betroffenen Personen zuzugehen und eine einvernehmliche Lösung anzustreben.“

Univ. Prof. Dr. med. K. Scheuch, Direktor des Institutes und der Poliklinik für Arbeits- und Umweltmedizin, Medizinische Fakultät Dresden, hat Frau K. erneut um einen Vortrag in der Vorlesung „Querschnittsgebiet klinische Umweltmedizin“ im Sommersemester 2008 gebeten.

Im **Garten** der Familie sind drei junge Obstbäume und zwei Beerensträucher kaputtgegangen.

#### **IV. Ärztliche Wertung**

Bis Dezember 2003 gab es in der Familie keine körperlichen oder psychischen Gesundheitsprobleme. Schlagartig waren Kopfschmerzen, Übelkeit, Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen u.v.m. sowie eine Gedeihstörung bei dem Kleinkind aufgetreten. Weder die aufgesuchten niedergelassenen Ärzte noch der Amtsarzt konnten eine organische Ursache für dieses Beschwerdebild finden. Die Symptome verschwanden jedoch regelmäßig bei Ortswechsel. Trotz dieser Indizien, die einen

ursächlichen Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des Mobilfunksenders nahelegten, sorgte das Bundesamt für Strahlenschutz nicht für die selbstverständliche und zwingend erforderliche Abklärung durch Exposition und Deexposition vor Ort. Mit dem Hinweis auf eingehaltene Grenzwerte schaute das BfS tatenlos zu, wie die 6-köpfige Familie wegen unerträglicher Symptome aus dem eigenen Haus ausziehen musste. Wenige Wochen nach dem Auszug war die Familie wieder völlig beschwerdefrei.

Das BfS weigerte sich die Verantwortung für mögliche Gesundheitsschäden durch Vermietung des leerstehenden Hauses zu übernehmen. Dr. Baldermann, BfS, antwortete am 11.04.2006: „...Sie fragen, ob Sie Ihr Haus vermieten können. Dies liegt in Ihrem eigenen Ermessen.“

Auf dem Fachgespräch des BfS am 02.08.06 war vereinbart worden, „die häusliche Situation der Familie Kind nochmals zu beleuchten“. „Herr Dr. Weiss hält fest, dass Herr Dr. Bornkessel in einem erstem Schritt bereit wäre, (nachdem bereits im Jahr 2004 Messungen durch die TU Dresden und das Staatliche Umweltamt Radebeul vorgenommen wurden), eine erneute HF-Messung im Haus der Familie Kind durchzuführen. Die Einzelheiten werden vom BfS weiter verfolgt.“

Das BfS hatte die vereinbarte Messung am 02.07.07 kurzfristig abgesagt. Dr. Weiss: „Ich bitte um Verständnis, dass das BfS in jedem Fall den Eindruck vermeiden muss, mit den für den 05.07.07 geplanten Messungen in ein laufendes Gerichtsverfahren einzugreifen und wir den vereinbarten Termin daher unter diesen Umständen nicht wahrnehmen können.“ Das Urteil im Prozess der Familie Kind war jedoch schon gefallen.

BfS, Bundesumweltministerium, Bundeskanzlerin und Sächsisches Staatsministerium für Soziales blieben untätig, obwohl sie in der Folgezeit über gehäufte Erkrankungen in der Nachbarschaft informiert wurden. Mittlerweile, im Mai 2008, sind im Umkreis von 150 m mindestens acht Menschen an Krebs erkrankt.

Im vorliegenden Fall ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von einem Kausalzusammenhang zwischen Hochfrequenzexposition durch den in 40 m Entfernung befindlichen Mobilfunksender und den im Dezember 2003 aufgetretenen unerträglichen Symptomen der Familie K. auszugehen.

## Unverzichtbare Therapie: Sofortige Abschaltung des GSM/UMTS- Senders

### V. Technik

Am **16.03.2004** wurden von **Dr.-Ing. Ralf Vick** im Rahmen der Kooperation mit der Gesellschaft für Wissens- und Technologietransfer der TU Dresden (GWT-TUD) Messungen der elektrischen Feldstärken der kombinierten GSM/UMTS T-Mobile-Basistation Alfred-Thiele Str. durchgeführt.

#### Messergebnisse für das GSM-Band

Messpunkt	Adresse	Zimmer	Gesamtfeldstärke V/m	% vom Grenzwert
1	Alfred-Thiele-Str. 27	Schlafzimmer im DG	0,70	1,68
2	Alfred-Thiele-Str. 29	kl. Zimmer im 1.OG	0,69	1,65
3	Alfred-Thiele-Str. 40	Kinderzimmer DG	1,45	3,46
4	Alfred-Thiele-Str. 40 a- mit Schirmtuch	Keller, z.Z. Schlafr. b-ohne Schirmtuch	a- 0,08 b- 0,10	0,19 0,23
5	Alfred-Thiele-Str. 40	Garten bei Schaukel	0,75	1,79
6	Alfred-Thiele-Str. 36	Balkon	0,65	1,56
7	Alfred-Thiele-Str. 43	kl. Zimmer 1.OG	0,39	0,94
8	Rüdesheimer Str. 10 a- Fenster geschl.	Wohnraum im DG b-Fenster offen	a- 0,42 b- 0,98	0,99 2,34
9	Rüdesheimer Str. 6	Wohnraum im DG	0,72	1,71
10	Burgwartstr. 35	Veranda im EG	0,38	0,90

## Messergebnisse für das UMTS-Band

Messpunkt	Adresse	Zimmer	Feldstärke V/m	% vom Grenzwert
1	Alfred-Thiele-Str. 27	Schlafzimmer im DG	0,62	1,02
2	Alfred-Thiele-Str. 29	kl. Zimmer im 1.OG	0,28	0,46
3	Alfred-Thiele-Str. 40	Kinderzimmer DG	0,64	1,05
4	Alfred-Thiele-Str. 40 a-mit Schirmtuch	Keller, z.Z. Schlafr. b-ohne Schirmtuch	a-0,02 b-0,04	0,03 0,07
5	Alfred-Thiele-Str. 40	Garten bei Schaukel	0,38	0,63
6	Alfred-Thiele-Str. 36	Balkon	0,82	1,35
7	Alfred-Thiele-Str. 43	kl. Zimmer 1.OG	0,08	0,13
8	Rüdesheimer Str. 10 a-Fenster geschl.	Wohnraum im DG b-Fenster offen	a-0,19 b-1,12	0,31 1,84
9	Rüdesheimer Str. 6	Wohnraum im DG	0,17	0,28
10	Burgwartstr. 35	Veranda im EG	0,74	1,22

„Die gemessenen Feldstärken, die durch die Mobilfunkantennen der Station Alfred-Thiele Str. X in Dresden an den betrachteten Messpunkten bei den Betriebsbedingungen zur Zeit der Messung erzeugt wurden, liegen unterhalb der derzeit geltenden Grenzwerte für eine Personengefährdung.“